Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 2

Artikel: Don Lorenzo Persoi und sein neues Oratorium "La Risurrezione di

Christo"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Asplenium Ruta muraria, Carex rupestris, Stipa pennata u. s. w.) Stärker noch sind sie bei den Wurzeln tropischer Wüsten= und Steppenpflanzen, schwach entwickelt dagegen bei den Pflanzen, die fort= während an feuchten Orten leben, z. B. bei Waldsarnen, oder gar bei Sumpf= und Wasserpflanzen (Alisma Plantago, Typha, Butomus etc.)

Don Lorenzo Perosi und sein neues Oratorium "La Risurrezione di Christo".

Ein neues Gestirn ist am musikalischen himmel erschienen und erstüllt mit seinem Glanze das weite Gewölbe. Das schon lange erwartete und vorbereitete Oratorium von Don Lorenzo Perosi hat zu Rom seine erste Aufführung erlebt, und die Hoffnung, die man auf die Zukunft des neuen Werkes setzte, ist nicht getäuscht worden, hat sich vielmehr weit übertroffen.

Don Lorenzo Berofi erblickte am 20. Dezember 1872 zu Tortona bei Alexandria das Licht der Welt. Sein Bater ift Dirigent des Domchores dafelbft, und die beiden Bruder Don Lorenzo's, Don Carlo und Marziano, find Professoren ber Musik, so daß man mit vollem Recht fagen fann: "i figli del Perosi nascono colle ditta sulla tastiera" d. h. die Sohne Berofi's werden mit den Fingern über den Taften geboren. - In Don Lorenzo scheint fich aber das Erbgut seiner Familie so gang und voll zur ichonften Blute entwickelt zu haben. Den erften mufita= lischen Unterricht genoß der schon in frühester Jugend für alles Gute und Edle begeifterte Rnabe im elterlichen Saufe; aber balb jog er binaus zur ewigen Roma, um fich hier weiter auszubilden in der edlen Tonfunft. In Rom murbe er Mitglied bes Cazilieninstituts und nach furzer Zeit Organist in bem herrlichen Monte Caffino. Bier tomponierte er 1890 fein Pange lingua, das jum 1. Male in Chicago aufgeführt wurde. In Monte Caffino reifte auch in dem 17jahrigen Lorenzo ber Entschluß, Priefter zu werden und fein Leben ausschließlich der Ehre und bem Dienfte Gottes zu weihen.

Dem Rate seines Vaters folgend, finden wir alsdann 1892 Don Lorenzo an dem Konservatorium zu Mailand. Seine Liebe und Bezgeisterung für den Gregorianischen Choral trieben ihn an, nach Deutschzland zu gehen, wo er bei dem Leiter der Kirchenmusik in Regensburg, Prosessor Haberl, erfolgreiche Studien machte. Hier komponierte Don Perosi eine Menge herrlicher Motetten, die von seinem Talente und seiner Schaffensfreudigkeit beredtes Zeugnis geben. Nach Italien zurückgekehrt, wurde Don Perosi Dirigent des Domchores an St. Marco in Venedig.

Von hier aus verbreitete sich immer mehr der Ruf von dem außerorbentlich begabten jungen Mæstro, und die erste größere Frucht seines unermüdlichen Arbeitens und Ringens, die auch seinen Ruhm begründete, war das Oratorium "La Risurrezione di Lazaro". Vor wenigen Woschen gelangte dieses Oratorium in Florenz zur achten Aufführung und wurde vor wenigen Tagen auch zu Rom im Theater Costanzi dargestellt. Auch das neue Oratorium, auf welches wir unten näher eingehen werben, sollte dort ebenfalls aufgeführt werden. Da aber Don Perosi dassselbe selbst dirigieren sollte, so war der Kardinalvikar Parrochi mit Recht aus gewissen Gründen gegen die Aufführung des neuen Oratoriums in einem Theater, und auf Wunsch Sr. Heiligkeit und des Componisten selbst fand die 1. Aufführung am 13. ds. in der Basilica degli Apostoli statt.

Um 4 Uhr nachmittags war die Basilika so sehr von Menschen belagert, daß der Verkehr auf der Piazza vor der Kirche völlig stockte und die Lage stellenweise lebensgefährlich wurde; alle Eintrittskarten waren bereits verausgabt; mancher mußte nach Hause zurücksehren und sich bis zur 2. Aufführung vertrösten. In unbegreislichem Gedränge schoben sich diejenigen, welche glücklich im Besitze einer Eintrittskarte waren, in die auf das Herrlichste ausgeschmückte und durch elektrisches Licht erhellte Kirche hinein. Im Anblick der unübersehbaren Menschen= menge mußte nan unwillkürlich an des Dichters Worte denken:

"Wer gahlt die Bolfer, nennt die Ramen, Die gaftlich hier zusammen tamen?"

16 Kardinäle, 50 Erzbischöfe und Bischöfe, ungezählte Priester, die Zöglinge der vielen großen Seminarien, kirchliche Vereine mit ihren Jahnen 2c., kurz etwa 7000 Personen füllten die weiten Hallen der ehr= würdigen Basilika und harrten in großer Spannung auf den Beginn des neuen Oratoriums.

Wer ist jener junge Priester, der mit bescheidenem, zu Boden gesenktem Blicke in ruhiger Haltung das Podium betritt, nicht achtend des unerhörten Beifalles, wovon die große Kirche wiederhallte? — Don Perosi! — Mit dem Glockenschlage $5^{1/2}$ Uhr nimmt der junge Mæstro in banger Erwartung seinen Dirigentensitz ein, nachdem es ihm erst durch eine kleine bescheidene Verbeugung gelang, die Beisallsbezeugungen der Menge zum Schweigen zu bringen. Er, der auf dem Wege zur Kirche noch zu seinen Begleitern bemerkte: "Komponieren ist leicht, aber das Dirigieren schwer!" er ergreist mit zitternder Hand seinen Taktstock. Lautlose Stille tritt ein, und ein traurig, dumpf klingendes Präludium versetzt uns in heilige Stimmung und bereitet uns vor auf den 1. Teil

des Oratoriums: Die Begebenheiten vom Tode Christi bis zu seiner Grablegung inclusive. Wir glaubten, die letzten Worte des sterbenden Heilandes am Arcuze noch zu vernehmen, die Erde erbebt ob des gräßlichen Schauspiels, das himmel und Erde hält, "Jesus — clamans voce magna emisit spiritum", so erzählt uns in einem ruhigen Rezi-

tativ der Evangelift.

Raum find jene ergreifenden Worte verklungen, da verkundet uns in scharfen Accorden die Tromba: "Die Auferstehung der Leiber vieler Heiligen, die da schliefen." Mit Furcht und Schrecken bekennen die romischen Soldaten im ganzen Chor mit ergreifender Saneng: "Vere Filius Dei erat!" Ein Frauenchor fingt alsdann nach kurzer Überleitung des Orchesters jenen herrlichen humnus: "Crux fidelis inter omnes arbor Die Menge tann nicht mehr zurückhalten mit dem Up= una nobilis." plaus, von dem die Bande der Kirche wiederhallen, fo daß Perofi fich ju einer Wiederhohlung diefes Chores bequemen muß. Es würde zu= weit führen, all die einzelnen schönen Momente hervorzuheben, in denen Chor und Orchefter die großartige Anlage und funftvolle Durchführung bes Oratoriums fehr deutlich erkennen laffen. Gin zweiter bröhnender Applaus machte sich bemerkbar nach dem Duett der beiden Marien, die am Grabe des Herrn das schöne Responsorium vom Karfreitag singen : "Plange, plange quasi virgo", dann darf nicht unerwähnt bleiben, jener herrliche Chor der Frommen am Grabe des Herrn: "Recessit pastor bonus, fons aquae vivae", mit dem munderbaren Baritonfolo, das nicht beffer hatte gegeben werden konnen. Den erften Teil des Oratoriums beschließt die Motette im Händel'schen Stile gehalten, "Ecce quomodo moritur justus et erit in pace memoria ejus". Die Musit, die bisheran, wenige Stellen ausgenommen, fich in Moll bewegte, geht nun allmählich nach reinerm Dur über und endigt im Freudengefühl der nun im 2. Teile folgenden Auferstehung des herrn in einem ruhigen vollen Afforde, hie und da unterbrochen von dem Motive, welches uns beim Alleluja gleich begegnet.

Im Praludium jum 2. Hauptteile versetzt uns die Musik in die

feierliche Stimmung des heiligen Oftertages.

Noch ruht die Natur im stillen Schweigen, da hören wir allmählich das Motiv des uns bekannten österlichen Alleluja, das der Priester am heiligen Osterseste in freudiger Bewegung nach dem Graduale singt (versione dal Gregor). Ein Engelchor unablässig Alleluja singend, zuweilen unterbrochen von dem frohen Klange der Hörner, verkündet uns die Auferstehung des Herrn, die uns der Evangelist in kurzem Recitativ mitteilt. Maria Magdalena's Arie am Grabe des Herrn: "Tulerunt Dominum de monumento", gibt uns noch immer Anlaß zu einer etwas traurigen Stimmung, aus der wir doch bald wieder durch das verftärkte zweimalige Alleluja des Engelchores herausgeriffen werden. quid ploras?" singen zwei Engel der noch immer trauernden Maria entgegen, und abermals erflingt ber traurige Sologesang "Quia tulerunt Dominum meum." Da sett die Orgel ein, und ein kurzes, Schmerz und Freude teilendes Interludium vermittelt den Übergang jum Sobe= puntte des 2. Sauptteiles. Maria Magdalena vidit Jesum stantem; existimans, quia hortulanus esset. Immermehr wächst ihre Trauer, mahrend fich auf der andern Seite die Ofterfreude jum vollen Durch= bruche brangt. Et dicit ei Jesus: Maria! Sie erkennt ihren herrn an der Stimme, und ein ergreifender, von Berwunderung, Schmerz und Freude geteilter Ausdruck der Antwort Mariens Rabboni! Sofort fällt der Chor der Engel in ungezähltes Alleluja ein, in welches der Chor ber hl. Apostel mit einstimmt, denen Chriftus in unbegreiflich schöner Arie den Frieden bringt: "Pax vobis, sicut misit me Pater, et ego vos." Run folgt jene bekannte schöne Sequenz Victimæ paschali laudes mit dem herrlichen Wechselgesang die nobis Maria, quid vidisti in via? Bei Maria's Christum resurexisse benutt der Componist wieder den Cantus formus und beschließt sein Werk mit einem Alleluja in vierstim= miger Ruge alla Bach.

Der Erfolg, den das neue Oratorium brachte, war geradezu fabelhaft; die Aufführung, bei der das Orchefter den Löwenanteil hatte, war trefflich, was den orcheftrischen Teil anlangt; der vokale Teil hätte besser sein können. Das Bolk verlangte stürmisch den jungen Maestro her= aus, der nach kurzen Berbeugungen in seiner Bescheidenheit verschwand. Die versammelten Rirchenfürsten umgaben fpater den hoffnungevollen Romponisten und beglückwünschten ihn auf das herzlichste. Es gibt hier nur eine Stimme bes Lobes über den jungen Maestro Lorenzo Berofi. Der heil. Bater, der den 26jährigen Don Perofi in Privataudienz empfing, richtete Worte zu weiterem freudigen Hoffen an ihn, schenkte ihm einen Dirigentenftab aus Cbenholz mit Brillanten besetzt und ernannte ihn ad perpetuum (zeitlebens) jum Direktor ber Sixtinischen Rapelle, neben dem berühmten greifen Direktor Muftaffa. Go haben wir auch hier wieder einen Beweis, daß die Rirche und ihr Oberhaupt Papft Leo ju fchugen und lohnen weiß echte und rechte Arbeit und immer fordert jegliche driftliche Runft. Wir schließen uns den Bunichen an, die gang Stalien für die Bufunft des jungen hoffnungsvollen Maestro hegt, ber vorab bis auf weiteres seine Stelle als Domchordirigent an St. Marco in Benedig behalten wird, jur Ehre Gottes und jur Erbauung ber ganzen rechtbenkenden menschlichen Gesellschaft. Quod det Deus!